

xiphiones. Des weiteren sind alle schwarzen Flecken der Hinterflügel-Unterseite distinkter.

Das ♀ erinnert an die Figur von *sedeva* Moore Lep. Indica vol. III. t. 223. f. 1 c, nur sind die weißen Subapicalflecken schmaler und mehr zusammenhängend. Außerdem findet sich noch ein 2.

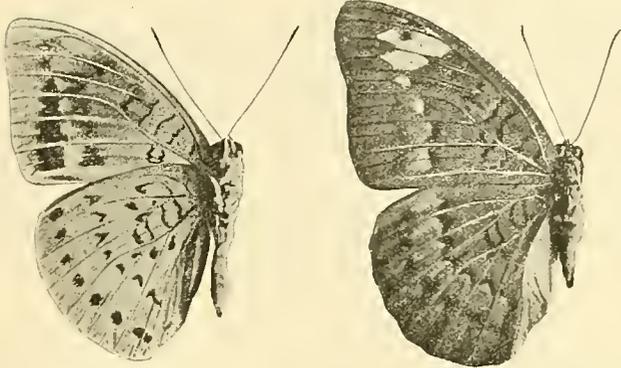


Fig. 4.

Fig. 5.

mehr dem Apex genäherter dreieckiger weißer Fleck vor. Die diskalen, weißen Flecken, welche bei *sedeva* Moore sehr deutlich sind, werden bei *irma* obsolet. Diesen dunklen Medianteil der Vorderflügel hat *irma* mit *indochinensis* Fruhst. von Tonkin gemeinsam.

Die Unterseite ist äußerst lebhaft gefärbt und von zierlicher Zeichnung. Die Grundfarbe ist mattes Blaugrün mit weißlich grauer Abtönung. Der Apex der Vorderflügel ist rein weiß, ebenso die Subapikal- und Diskalflecken der Vorderflügel und eine breite Medianbinde der Hinterflügel.

Die ultracellulare und die Submarginalregion sind hellbraun mit van Dyk-braunen Schatten und Enklaven.

Die Hinterflügel tragen eine submarginale Reihe von acht pfeilspitzenförmigen Flecken, die ringsum hell moosgrün bepudert sind.

Irma ist die schönste Entdeckung meines Sammlers und stellt den bisher bekannten südlichsten Ausläufer von *julii* vor, welcher die ganze westlich-indische Region bewohnt, von Sikkim bis Malakka bekannt war, und von mir auch in Indo-China gefunden wurde. Das Vorkommen von *julii* auf Bawean ist sehr überraschend, weil wir die Art von den ganzen Sunda-Inseln bisher nicht kennen.

Wenn wir nicht an eine Wanderung denken wollen, könnte man wohl versucht sein, an eine Landverbindung Malakka-Billiton-Bawean zu denken mit Umgehung von Borneo und Sumatra. Das ist allerdings eine kühne Hypothese, die nicht so leicht zu beweisen ist. *Irma* ist aber ziemlich sicher ein Relikt aus einer Periode des Zusammenhangs großer Länderstrecken, die sich uns heute als getrennte Inseln präsentieren.

Herr Dr. Martin, dem ich Mitteilung von diesem Neufund machte, schreibt mir:

„Denken sie doch nicht an Landzungen und Wanderungen, das Tier war immer auf Bawean zu Hause! Euthalias sind überhaupt keine Wanderer.“

(Fortsetzung folgt.)

X. Die Verbreitung von *menyanthidis* in Europa.

(Schluss.)

In *Mähren* ist sie nach F. Schneider (1861) bei Brünn im Mai und August (also 2 Generationen) sehr selten; die Raupe lebt dort auf *Menyanthes trifoliata* und *Lysi-*

machia vulgaris. — In *Oesterreich ob der Enns* ist die Art nach Brittinger (1851) in der Umgebung von Wels selten; die Raupe lebt nach ihm im Juni und Juli auf *Menyanthes trifoliata* und der Myrtenhaide (*Myrica gale*)*) — In *Oberkrain* und dem *Küstenlande* von J. Mann (1854) nicht gefunden. — Auch von Schleicher (1856) nicht in seinem „Verzeichnis der Lepidopteren des *Kreises ober dem Wienerwalde*“ aufgeführt. — Ebenso fehlt sie in dem „Beitrag zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna der Umgegend von *Raibl in Oberkrain und Preth im angrenzenden Küstengebiet*“ von Zeller (1868). Auch J. Mann's „Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von *Raibl in Oberkrain*“ (1870) enthält sie nicht. — J. Weiler führt die Art in seinem „Verzeichnis der Schmetterlinge von *Innsbruck*“ (1877) nach dem Hinterwaldnerischen Verzeichnis als bei Tratzberg (Nordtirol) vorkommend an. — Nach Speyer (Geogr. Verbr. II. 1862 p. 50) einmal bei *Dornbach* (Wien) gefangen, doch setzt Lederer zwei Fragezeichen dazu; auch Rogenhofer bemerkt in den „*Lepid. des Gebietes von Hernstein*“ (Niederösterreich), 1885 p. 20 (bzw. 94), daß *menyanthidis* noch von niemand wieder gefunden sei, sie sich jedoch vielleicht auf den Mooren des nordwestlichen Winkels von Niederösterreich finden dürfte. — Von J. Mann weder bei *Josefthal in der kroatischen Militärgrenze* (1867), noch in der *Dobrudscha* (1866), noch in der *Umgebung von Bozen und Trient* in Tirol (1867), doch während seiner drei Reisen nach *Dalmatien* (1869) daselbst gesammelt, aber nicht im *Groß-Glockner-Gebiete* (1871) angetroffen. Speyer (Geogr. Verbr. II. 1862, p. 50) gibt als einzigen bekannten Fundort auf der Südseite der Alpen *Krain* an. — Hinterwaldner führt in seinem „Beitrag zur Lepidopteren-Fauna *Tirols*“ (1867) an, daß *menyanthidis* vom Grafen Enzenberg bei *Tratzberg* angetroffen sei und in der unteren Region (bis 3000' Höhe) sich sehr selten vorfinde. Mann und Rogenhofer haben sie nicht in ihrem Beitrag „zur Lepidopteren-Fauna des *Dolomiten-Gebietes*“ (1877). Auch fehlt die Art den „Schmetterlingen des *Tauferer Thales*“ (Tirol) von J. Weiler (1880). Ebenso ist sie nicht in den „alpinen Lepidopteren *Tirols*“ von C. Heller (1881) enthalten.

5. *Schweiz*. In den „Noctuiden der Schweiz“ teilt J. Wullschlegel (1873) mit, daß *menyanthidis* auf feuchten und sumpfigen Plätzen: am *Hallwyler See*, im oberen Teile des *Aatales*, im Torfmoor *Wauwyl*, auch zwischen *Ofringen* und *Safenwyl* auf Sumpfwiesen vorkomme; die Raupe auf *Menyanthes trifoliata* und *Lysimachia nummularia*; der Schmetterling im Mai, doch selten (Wullschlegel); ebenso bei *St. Gallen* unten am *Frendenberge* (Täschler); *Graubünden*, Standinger-Kollektion (Speyer, geogr. Verbr. Bd. II, 1862. p. 50). — In Frey's „Lepidopteren der Schweiz“ (1880) finden sich dieselben Angaben: „Raupe an *Menyanthes* und *Lysimachia*, auf nassen Wiesen. Falter lokal im Mai. *Hallwyler See*, oberer Teil des *Aatales*, Torfmoor von *Wauwyl* (1622'), zwischen *Ofringen* und *Safenwyl* (1484'), *St. Gallen* und *Graubünden*. Die Höhengrenze unbekannt.“ — Zeller führt sie in seinen „Beiträgen zur Lepidopteren-Fauna der Ober-Albula in Graubünden“ (1877) nicht auf, weil er den Nachtfang im Freien ganz

*) Ich muß das Vorkommen von *Myrica gale* in Oesterreich ob der Enns in Zweifel ziehen: diese Pflanze kommt im ganzen südlichen Gebiete nicht vor; die Niederlausitz ist ihr südlichstes Verbreitungsgebiet.

unterlassen und der Raupenzucht fast gar nicht obgelegen habe. — Killias bemerkt in seinen „Beiträgen zu einem Verz. d. Insektenfauna Graubündens (II. Lepidoptera.“ 1881, p. 75), daß sie von Staudinger in *Bünden* gefunden, sowie nach Homeyer einzeln bei *Samaden* und am *Mortersatsch* vorkomme; vorzugsweise in der alpinen Region (1600—3000 m), doch wahrscheinlich auch in der Ebene (520—800 m). — Der „Faune des Macro-Lepidoptères du Valais“ von E. Favre und A. Wulschlegel (1899) fehlt diese Art; auch ist sie nicht in dem Supplément dazu (1903) aufgeführt. — Von A. Wulschlegel bei Martigny-ville noch nicht gefunden (in litt. Januar 1905). — Nach der „Macrolep.-Fauna von Zürich“ ist *menyanthidis* (Soc. ent. VI. 1891, p. 66 von Fritz Rühl) sehr selten und nur in einem Stück am Köder bei *Wytikon* im Mai gefangen; die Raupe auf *Vaccinium oxycoccos* und Weidenbüschen. — Täschler (Grundlage zur Lepid.-Fauna der Kantone St. Gallen u. Appenzell, 1870, p. 62) fand die Eule als Seltenheit im Mai 1870 unten am *Freundenbergwalle*. In seinem „Beitrage zur Lepidopteren-Fauna“ dieser Kantone (1877 p. 83) fehlt die Art jedoch wieder. Sollte sich inzwischen eine unrichtige Determination des gefundenen Stückes herausgestellt haben? — In F. Riggenbach-Stehlin's „Macrolep. der Bechburg“ (1876) ist *menyanthidis* nicht aufgeführt.

6. In *Frankreich* ganz fehlend (excl. Gallia, Stogr. u. Rebel).

7. *Belgien und die Niederlande*. Auf der westlichen Seite des Hohen Venn bei Spaa, Verviers und Eupen. — In den Niederlanden in *Gröningen* selten, in *Drenthe* ein Stück bei Hoogeveen, in *Geldern* bei Vorden (nach Snellen, 1867); Falter im Mai und Juli (also in 2 Generationen), doch nach Sepp nur eine Brut; die Raupe lebt auf Haide, ist aber auch mit Eichen und Weiden (wie alle Haideraupen) groß zu bringen.

Cöthen (Anhalt), 24. Dezember 1904.

M. Gillmer.

Nachtrag.

1. Ueber das Vorkommen von *Acr. menyanthidis* in *Finland* hat mir Herr H. Federly (Helsingfors) unterm 6. Februar 1905 noch folgende Mitteilungen zugehen lassen: „Diese Art ist in Finland nicht besonders allgemein, und habe ich dieselbe weder gefangen noch als Raupe gefunden. Tengström gibt sie nur aus Karelia rossica an. In Enzio Reuter's Förteckning öfver Macrolepidoptera fauna i Finland (Helsingfors 1893 p. 32) wird angegeben, daß Schilde in Kuusamo 66° nördl. Br.) die *var. salicis* Curt. gefunden hat, wie er in den Entom. Nachr. X. 1884, p. 4 selber veröffentlichte. In dem Museum der Universität zu Helsingfors befinden sich Stücke aus Ylane, Kristinestad, Kiivilä, Muonio, Sodankylä, Kuusamo (die 4 letzten Oertlichkeiten liegen zwischen 66° und 68° nördl. Br.)“ — Ueber die Futterpflanze der *menyanthidis* kann Federly nur die Angaben von Aurivillius anführen. Dieser nennt *Salix-Büschel* und *Menyanthes*. Hinsichtlich der Anzahl der Generationen ist Federly der Meinung, daß *menyanthidis* wohl nicht von den übrigen *Acronycta*-Arten abweichen wird. Aurivillius gibt als Flugzeit Juni-Juli an; die von Federly gemachten Erfahrungen bestätigen diese Angabe. „*Leporina, megacephala* und *rumicis* kenne ich in allen Raupenstadien, und außerdem habe ich die erwachsenen Raupen von *euphorbiae*, *auricoma* und *alni* ge-

funden; die Puppen aller genannten Arten überwintern ein- bis zweimal und schlüpfen im Juni oder Juli. Auch diejenigen Raupen, welche sich schon ziemlich früh im Sommer verpuppen, überwintern. Ich glaube also versichern zu können, daß *menyanthidis* in ganz Finland, wie wohl auch in Schweden, nur eine Generation besitzt.“

2. In der Fortsetzung zu Schilde's lepidopterologischen Mitteilungen aus *Nord-Finland* (Stett. ent. Zeitg. 1873. p. 157—184 und 1874. p. 57—77) durch August Hoffmann (Eutin) im 54. Jahrg. (1893) der Stett. ent. Zeitg. teilt dieser auf S. 126 über *Acr. menyanthidis* noch mit: „Wenige Exemplare Anfang Juli am Köder, die sich durch eintönig graue Färbung und verwischte Zeichnung der Form vom Oberharze nähern, hinter welcher sie aber, hinsichtlich der Größe, zurückbleiben.“

Ich schließe hiermit meine Mitteilungen über *Acr. menyanthidis*, indem ich eine Besprechung über die Synonymie des Genus, sowie die Gegenüberstellung der *menyanthidis*-Falter aus einer Anzahl von Lokalitäten Deutschlands auf eine gelegeneren Zeit verspare.

Cöthen (Anhalt), 9. Februar 1905.

M. Gillmer.

Bücherbesprechungen.

The fauna of British India including Ceylon and Burma Butterflies. Vol. 1. von Lieut. Colonel C. T. Bingham, London 1905 (In Berlin bei Friedländer & Sohn, Carlstraße 11).

Mit einem selten empfundenen Vergnügen verweise ich die Leser dieser Zeitschrift auf eine Neuerscheinung des entomol. Büchermarkts und beantworte damit zugleich die mir so oft gestellte Frage nach einem Werk, mit dessen Hilfe sich die Bestimmung indischer Schmetterlinge ermöglichen ließe.

Ein für deutsche Verhältnisse geeignetes Nachschlagebuch fehlte bis jetzt, wenn wir von Moore's „Lepidoptera Indica“ absehen, dessen 5 bis jetzt erschienene Bände wohl ziemlich 1500 M. kosten und nur von wenigen Bevorzugten angeschafft werden können.

Marshall und de Nicéville's Butterflies of India, Birmah and Ceylon 1882—1890 ist schon etwas veraltet, auch fehlt diesem Werk die Bearbeitung der dem Sammler so ans Herz gewachsenen Familien der Papilioniden und Pieriden, über deren Aufbau Nicéville vom Tode überrascht wurde.

Das Indian Museum hat den Nachlass de Nicéville's geborgten und das Manuscript Colonel Bingham anvertraut.

Damit wurde die Anregung gegeben nicht nur zur Vollendung der de Nicéville'schen Arbeit, sondern auch zu einer völligen Neuausgabe des ursprünglichen Werkes.

Der I. Teil, die Familien Nymphaliden und Nemeobiden umfassend, liegt bereits fertig vor.

Der II. Teil mit den Papilioniden und Pieriden wird wohl innerhalb Jahresfrist nachfolgen.

Man kann der englischen Regierung, der Verwaltung des Indian- und des British-Museums und nicht zuletzt der gesamten entomologischen Gemeinde, die sich für die indische Falterwelt interessiert, nur gratulieren, daß die Ausführung der schwierigen Aufgabe Bingham übertragen wurde.

Das neue Werk ist aufgebaut auf den Sammlungen des British Museum, und Bingham hat darin in lapidaren Zügen das Resultat seiner fast 30 jährigen indischen Erfahrung niedergelegt. Die wertvolle Frucht eines reichen, regen und reifen Beobachterlebens!

Schon in der Einführung in die Morphologie und Systematik der Lepidopteren pag. V—XIII werden goldene Worte geprägt.

„Die Tendenz in moderner, systematischer Naturgeschichte ist auf Untergruppen und Vermehrung der Genera gerichtet. Es existiert jedoch kein Kriterium, was eigentlich generische Charaktere sind, und weil es mir nicht vorkommt, daß irgend ein größerer Vorteil durch diese detaillierte Zersplitterung gewonnen wird,

(Fortsetzung in der Beilage.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [X. Die Verbreitung von menyanthidis in Europa - Schluss 47-48](#)